

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

6.11.1913 (No. 304)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 304

Donnerstag, den 6. November 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einkaufsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 25. Oktober 1913 gnädigst geruht, den  
Professor Gottfried Süpfe am Realgymnasium in  
Mannheim zum Direktor der Realschule in Sinsheim  
zu ernennen.

#### Gestorben sind nachstehende zuruhegesetzte Beamte:

am 5. Oktober d. J.: Wehmer, Wilhelm, Betriebs-  
sekretär in Rappelsrodt,  
am 17. Oktober d. J.: v. Stöffer, Dr. Karl, Wirkl.  
Geheimerat in Karlsruhe.

#### Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Ettenheim betr.

An Stelle des verstorbenen Bezirksrats, Bürgermei-  
ster Adolf Nachleid in Ettenheim, wurde Kaufmann  
Albert Dieckhe in Ettenheim für die Restdienstzeit des  
Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1916, zum Mitglied des  
Bezirksrats für den Amtsbezirk Ettenheim ernannt.

Dies wird mit Bezug auf die diesseitige Bekannt-  
machung im Staatsanzeiger 1912 Nr. 168 II. Blatt zur  
öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

J. A.: Wiener.

Jung.

#### Die Organisation des Eisenbahnbetriebsdienstes betr.

Die Station Viehlingen wird am 17. November d. J.  
für den Gesamtgüterverkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1913.

Großh. Ministerium der Finanzen.

Reinboldt.

Jungbans.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 5. November.

#### \* Rückblicke auf die internationale Politik.

##### Albanien.

Der Prinz zu Wied hat seine grundsätzliche Bereit-  
willigkeit erklärt, die Fürstenkrone Albaniens an-  
zunehmen. Über einzelne Bedingungen wird noch, wie  
verlautet, verhandelt. Es gilt nun, die Verhältnisse in  
Albanien zu festigen. Die erste Handlung der inter-  
nationalen Kontrollkommission in Albanien ist die Schaf-  
fung einer Gendarmerie. Dies Werk soll möglichst be-  
schleunigt werden und es heißt, daß der in Aussicht ge-  
nommene holländische Kommandant bereits auf dem  
Wege nach Albanien sei.

Osterreich-Ungarn und Italien haben eine Note an  
Griechenland übergeben, worin verlangt wird, daß  
Griechenland Vorsorge für ein ungestörtes Arbeiten der  
albanischen Grenzkommission treffe und daß die griechi-  
schen Truppen vom albanischen Boden zurückgezogen  
werden. Damit ist ein Gegenstück zu dem Vorfall mit  
Serbien geschaffen, das seine Truppen in den Norden  
Albaniens hatte einmarschieren lassen. Es liegen eben  
bisher weder im Norden noch im Süden des Fürsten-  
tums reinliche Grenzen vor. Überschreitungen mögen  
sowohl von den Albanern, wie von ihren Nachbarn noch  
weiterhin vorkommen. Die Serben haben nicht sofort  
dem Wunsche Osterreich-Ungarns nachgegeben und es  
ist möglich, daß auch die Griechen nur zögernd dem jezt  
ausgesprochenen Wunsche folgen werden, aber schließlich  
werden sie doch keinen ernstlichen Widerstand leisten. Osterreich-  
Ungarn und Italien befinden sich bei ihrem Ver-  
langen auf dem sicheren Boden der Beschlüsse der Lon-  
doner Botschafterkonferenz, die ja augenblicklich nicht  
versammelt ist. Der Pariser „Matin“ glaubt sogar zu  
wissen, daß die Mächte des Dreierverbandes von sich aus  
schon vorher Griechenland ermahnt hatten, die Bestim-  
mungen der Londoner Konferenz zu achten und Süd-  
albanien zu räumen. Danach würde in der Sache eine  
vollständige Übereinstimmung herrschen. Die deutsche  
Saltung ist sehr einfach: das Deutsche Reich nimmt

durchaus das Recht für sich in Anspruch, als europäische  
Macht in einer Sache, für die es in London seine Unter-  
schrift gegeben hat, mitzureden; insbesondere nimmt es  
für sich in Anspruch, einen Schritt der nächstbeteiligten  
beiden Mächte, deren Bundesgenosse es ist, zu unter-  
stützen; diese Unterstützung ist erfolgt durch Einwirkung  
auf den griechischen Geschäftsträger in Berlin, dessen  
Aufgabe es ist, diese Vorstellungen nach Athen weiter-  
zugeben.

##### Ischavid Bei in Deutschland.

Ischavid Bei ist in Berlin eingetroffen und wird dort  
längere Zeit verweilen. Neben seinen finanziellen Ver-  
handlungen mit der Deutschen Bank gehen die politischen  
mit der deutschen Regierung über die türkischen Zoller-  
höhungen und die Monopole einher. Am Sonntag suchte  
er das Auswärtige Amt auf und trat mit dem Unter-  
staatssekretär Zimmermann ins Benehmen. Bei dieser  
Gelegenheit kam man überein, die Verhandlungen mög-  
lichst zu beschleunigen.

##### Deutsche Beteiligung in San Francisco.

In Deutschland sind Bestrebungen im Gange, doch  
noch eine Besichtigung der Weltausstellung in San  
Francisco im Jahre 1915 zu erreichen. Soweit dies  
Bestreben darauf gerichtet ist, gewerbliche Unternehmungen  
zur Selbsttätigkeit zu veranlassen, sie für die Aus-  
stellung ihrer Erzeugnisse zu organisieren und dabei zu  
fördern, ist zu wünschen, daß die gehegten Hoffnungen  
sich erfüllen und die Aufwendungen nicht umsonst erfol-  
gen. Der Verein für das Deutschtum im Auslande plant  
eine Schulausstellung und das deutsche Kunstgewerbe  
will Beispiele seiner Tüchtigkeit ablegen; diese Ausstel-  
lungen werden sich hoffentlich würdig und eindrucks-  
voll gestalten. Wenn aber die Bestrebungen darauf aus-  
gehen, eine amtliche Beteiligung herbeizuführen, so ist  
ihnen ein Mißerfolg sicher. In der ablehnenden Haltung  
des Reiches ist eine Änderung nicht eingetreten und auch  
nicht zu erwarten. Es hat auch keinen Zweck, von dem  
Reiche eine Beisteuer zur Errichtung eines repräsentativen  
Saales zu verlangen; dann wäre das Reich eben  
doch beteiligt. Die Frage der Beteiligung ist durch die  
Regierung im Einklang mit der Mehrheit der in Betracht  
kommenden Industrie verneint worden. Die Ständige  
Ausstellungskommission und der Zentralverband Deut-  
scher Industrieller haben sich gegen die Besichtigung er-  
klärt. Die Stellung des Bundes der Industriellen war  
auch nicht ermutigend. Erst kürzlich kam in einer Sitzung  
der Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin das Ergebnis  
einer Umfrage bei einer bedeutenden Anzahl Großber-  
liner Firmen zur Besprechung; die Umfrage hat ergeben,  
daß nur verhältnismäßig wenige bereit sind, auszustellen;  
wenn, so wurde vor der Öffentlichkeit festgestellt, daselbe  
Verhältnis im ganzen Reiche vorhanden ist, rechtfertige  
sich die Aufwendung der Mittel von Reichswegen nicht.

Es ist nun die Ansicht geäußert worden, durch den  
neuen amerikanischen Zolltarif sei eigentlich eine neue  
Lage geschaffen worden. Diese Ansicht wird von weiten  
Kreisen der deutschen Industrie bestritten. Die Bilanz  
der Zolländerungen läßt sich noch nicht übersehen; es ist  
noch nicht klar, ob mehr Verbesserungen oder mehr Ver-  
schlechterungen für die Einfuhr entstanden sind. Zwei-  
fellos aber bedeuten die neuen Zollverwaltungs-  
maßregeln eine Erschwerung. Auch die neue ameri-  
kanische Seemannsbill, die zu Ende des vorigen Monats  
angenommen worden ist, drückt kein Entgegenkommen  
gegen den ausländischen Handel aus. Durch sie wird in  
die Rechte der fremden Gesellschaften bei Bemannung  
und Ausrüstung der Schiffe tief eingegriffen. Einige  
Vorschriften dieser nach La Follette benannten Bill sind  
als Anlockung zur Desertion bezeichnet worden. Nicht  
mit Unrecht. Von einem günstigeren handelspolitischen  
Gesamtstande kann also nicht gesprochen werden.

Bekanntlich beteiligt sich auch England offiziell nicht  
an der Ausstellung. Diese Entschliezung eines kauf-  
männisch geminteten Landes sollte nicht übersehen werden.  
Freilich ist auch in England eine Sonderbewegung zu  
Gunsten der Besichtigung entstanden und ein Ausschuß,  
ähnlich wie bei uns, gebildet worden. Die englische Re-  
gierung pflegt aber wegen etwas Opposition einen wohl  
ermöglichten Standpunkt noch nicht zu ändern.

### Die Aufhebung der Regentenschaft in Bayern.

SRK. München, 4. November.

Die Annahme, daß die bayerische Staatsregierung nach  
der von ihr betätigten Veröffentlichung des Staatsgut-  
achtens über die Königsfrage vom Ende vorigen  
Jahres auf dem neuerlich beschrittenen Wege nicht inne-  
halten, sondern vielmehr diese Frage in absehbarer Zeit  
zur Lösung bringen würde, ist rascher, als man anneh-  
men konnte, in Erfüllung gegangen. Nachdem die ein-  
zelnen Fraktionen der zweiten Kammer und die Kam-  
mer der Reichsräte zu Anfang der vorigen Woche in ver-  
traulichen Sitzungen ihre Zustimmung zu einer von der  
Regierung zu erwartenden Vorlage betr. eine Änderung  
der Verfassung in dem Punkte der Aufhebung der Re-  
gentenschaft erklärt hatten, fand noch am gleichen Abend  
eine Sitzung des Regentenschaftsrates statt, der aus den  
Staatsministern besteht und dessen Gutachten nach der  
Verfassung der Reichsverweser in allen wichtigen An-  
gelegenheiten einzuholen hat. Während dieser Sitzung  
wurden auch die Vorsitzenden der Landtagsfraktionen  
zum Erscheinen eingeladen, um die Beschlüsse ihrer Par-  
teien kundzugeben. Weiter wurde vom Regentenschafts-  
rat noch ein Gutachten einer Kommission von Psychiatern  
der drei Landesuniversitäten und den Leibärzten des  
Königs Otto über den Gesundheitszustand desselben ein-  
geholt. Die von dieser Kommission erneut vorgenom-  
mene Untersuchung des Geisteszustandes des Königs  
ergab das betäubende Resultat, daß eine Besserung des  
Befindens ausgeschlossen ist. Demgemäß fand letzten  
Dienstag eine Sitzung des Staatsrats statt, der unter  
dem Vorsitz des Königs, bezw. des Reichsverwesers aus  
dem volljährigen Kronprinzen, aus anderen vom König  
berufenen königlichen Prinzen, aus den Ministerien und  
aus einer mindestens der Zahl der Minister gleichkom-  
menden Anzahl von höheren Staatsbeamten und Mil-  
tärs oder sonst vorzüglich würdigen, vom König ernann-  
ten Personen besteht und diesen beratend zur Seite  
steht. Nachdem auch der Staatsrat seine Zustimmung  
zu der Gesetzesvorlage erteilt hatte, gelangte dieselbe am  
letzten Mittwoch zunächst an die Abgeordnetenkammer  
und hier am folgenden Tage mit erdrückender Majorität  
— 122 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen 27 so-  
zialdemokratische Stimmen (lediglich aus prinzipiellen,  
keineswegs gegen die Person des Regenten gerichteten  
Gründen) — in erster und zweiter Lesung zur Annahme.  
Da auch in der Reichsratskammer, wo Ende vorigen  
Jahres fast alle Mitglieder noch gegen die betr. Verfas-  
sungsänderung waren, inzwischen ein völliger Um-  
schwung der Meinungen eingetreten ist, so ist für die  
morgige Sitzung gleichfalls mit einer erdrückenden Ma-  
jorität zugunsten der Vorlage mit Bestimmtheit zu rech-  
nen. Das Weitere steht dann beim Regenten, da die Ver-  
fassungsänderung es ausdrücklich dem freien Ermessen  
des Regenten überläßt, ob er unter den bestimmten Vor-  
aussetzungen den Thron für erledigt und die Thronfolge  
als eröffnet erklären will. Ohne Zweifel wird jezt, und  
zwar in den allernächsten Tagen, das letztere geschehen.  
Vor der Proklamation des Prinzregenten Ludwig zum  
König und seiner Eidesleistung auf die Verfassung müs-  
sen noch die beiden Kammern des Landtages von den  
Gründen, aus denen sich die dauernde Regierungs-  
unfähigkeit des Königs ergibt, also den ärztlichen Gut-  
achten über den Gesundheitszustand des bisherigen Kö-  
nigs, zustimmend Kenntnis nehmen.

Über dieses Mitbestimmungsrecht des Landtages bei  
einer Erledigterklärung des Throns kam es in der Don-  
nerstagsitzung der zweiten Kammer zu einer Ausein-  
anderetzung zwischen dem Vorsitzenden der liberalen Fra-  
ktion Dr. Casselmann und dem Ministerpräsidenten Frhr.  
v. Hertling darüber, ob der Landtag diese Zustimmung  
erteilen muß, oder ob er auch das Recht hat, sie zu  
verweigern. In durchaus loyaler entgegenkom-  
mender Weise erklärte Frhr. v. Hertling nach einer Klä-  
rungsrede mit den Ministern des Innern und der Justiz,  
daß der Landtag das Recht habe, ebenso wohl Ja wie  
Nein zu sagen, mit anderen Worten, daß seine Mitwir-  
kung bei Beendigung der Regentenschaft genau dieselbe ist,  
wie bei der Einsetzung derselben. . . .

Es muß anerkannt werden, daß Dr. Casselmann  
bei seinen kritischen Ausführungen sich nach Inhalt und  
Form eines streng sachlichen Tones befleißigte — eines  
Tones, der sich vorteilhaft abhob von der recht deplazier-

ten erneuten Kriegsangelegenheit eines Teils der liberalen Presse als Auftakt zu der Einbringung der Verfassungsänderung durch die Regierung. Das jetzige Ministerium hat sich mit dieser Vorlage nach der Ansicht aller wirklich patriotisch Denkender und Fühlender ein unbestreitbares Verdienst erworben. Denn die Aufhebung der Regentenschaft ist zweifellos mit Freude zu begrüßen, da endlich einem Zwitterzustand ein Ende gemacht wird, der von Anfang an tief bedauerlich war und schließlich fast unerträglich geworden wäre insofern, als je länger je mehr auch die letzte Hoffnung auf eine Besserung im Befinden des unglücklichen Königs Otto verschwinden mußte. Der neue Prinzregent Ludwig aber hat sich in der verhältnismäßig noch kurzen Zeit seiner Regentenschaft durch seine Förderung des Reichsgedankens auch außerhalb Bayerns die mannigfaltigsten Sympathien gewonnen. Man kann daher sagen, daß ganz Deutschland dem neuen König die herzlichsten Glückwünsche aus voller Seele darbringt.

\* Über die gestrige Sitzung der Kammer der Reichsräte in München wird noch ausführlicher gemeldet: Graf Crailsheim begründete als Referent die Vorlage der Regierung betreffend die Aufhebung der Regentenschaft. Er bezeichnete die vorliegende Frage als von ganz bedeutender Wichtigkeit; das ganze Land blicke in diesen Tagen mit Spannung auf den Landtag, welcher eine für die Zukunft maßgebende Entscheidung treffen soll. Wer das Jahr 1886 miterlebt habe, werde sich schwer losträngen können von der Erinnerung an den traurigen Tag, da sich die Notwendigkeit ergab, für den franken König Ludwig die Regentenschaft einzutreten zu lassen, die dann auch bald infolge der traurigen Ereignisse für König Otto weitergeführt werden mußte. Etwas verwischt wurden die Eindrücke durch die segensreiche Regierung des Prinzregenten Luitpold. Aber das bayerische Volk verlangte nach einem König. Es hätte gern die Krone auf dem Haupte des allberehrten Regenten gesehen, allein Prinzregent Luitpold verhielt sich ablehnend und wollte in der Geschichte als Prinzregent verzeichnet bleiben. Nachdem dann der Regent das Zeitliche gesegnet hatte, kam der Wunsch nach einem regierenden Träger der Krone wieder zum Ausdruck. Schon vor Jahresfrist wurden Schritte in dieser Beziehung unternommen, die aber nicht zum Ziele führten. Die Frage kam aber immer nicht zur Ruhe und würde auch weiter nicht zur Ruhe kommen, wenn sie nicht jetzt einer günstigen Lösung zugeführt werden würde. Mit dankbarer Freude sei es zu begrüßen, fuhr Graf Crailsheim fort, daß Prinzregent Ludwig, dem das bayerische Volk die gleiche Liebe und Verehrung entgegenbringe wie seinem hohen Vater, die Hand dazu geboten habe, daß die Staatsgewalt wieder durch einen König ausgeübt werde. Eine Abhilfe an dem bestehenden Zustande könne nur auf dem Wege einer Ergänzung der Verfassung geschaffen werden. Während der Regentenschaft seien auch andere Verfassungsänderungen vorgenommen worden, die zum Teil viel einschneidender waren, als die jetzt beantragte. In vorliegendem Falle könne von einer Lücke in der Verfassung wirklich gesprochen werden. An der Vorlage der Regierung sei zu billigen, daß das Gesetz sich nicht darauf beschränke, die Aufhebung der Regentenschaft für den vorliegenden Fall allein zu regeln, daß diese Verfassungsänderung eine dauernde bleiben werde. In der Kammer der Abgeordneten habe ein Vertreter der bürgerlichen Parteien die Frage berührt, ob der Landtag auch die Zustimmung verweigern könne zu einer Änderung in der Thronfolge und welche Folgen daraus entstehen könnten. Ministerpräsident Freiherr v. Hertling habe aber diese Bedenken zerstreut. Der Referent schloß mit dem Wunsche, daß das Gesetz die einmütige Zustimmung des Hauses finde und für das Königshaus und das Land gleichmäßig ein Segen sei. Darauf folgte die bereits gemeldete Abstimmung. — Präsident Graf Jagger von Glött konstatierte die einstimmige Annahme ausdrücklich und fügte hinzu, damit sei eine wichtige Verfassungsänderung dank dem Pflichtbewußtsein und dem Patriotismus aller beteiligten Faktoren der beiden Häuser des Landtages zustande gekommen. Er drückte ebenfalls den Wunsch aus, daß die Entscheidung dem königlichen Haus und dem teuren Vaterlande dauernden und reichen Segen bereite. Damit schloß er nach halbstündiger Dauer die Sitzung. Die Vorlage wird jetzt zur Sanction und Unterschrift des Regenten unterbreitet.

Drähtlich wird weiter gemeldet: München, 4. Nov. Von der Kammer der Abgeordneten begaben sich heute nachmittag, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben, die beiden Referenten des Stats des königlichen Hauses und Sofes, die Abgeordneten Casselmann (liberal) und Giehl (Zentrum), nach Schloß Fürstenried, um sich nach eigenem Augenschein von dem Befinden Königs Ottos zu überzeugen. Morgen Mittwoch fahren zum gleichen Zwecke die Präsidenten der beiden Kammern, Graf Jagger von Glött und Dr. von Orterer nach Fürstenried. Am Freitag vormittag wird die Kammer der Abgeordneten den Zustimmungssatz zu vollziehen haben. Zuvor ist in geheimer Sitzung darüber zu beraten und zu beschließen, ob die Gründe zur Beendigung der Regentenschaft und die Eröffnung der Thronfolge ausreichend sind. Der Zustimmungssatz der Ersten Kammer ist Freitag nachmittag in Aussicht genommen. Zu den geheimen Sitzungen der beiden Kammern wird als Regierungskommissar eine psychiatrische Autorität entsandt. Außer-

dem werden den beiden Kammern die ärztlichen Gutachten über den Gesundheitszustand Königs Otto vorgelegt.

### Politische Übersicht.

#### Der Regierungsantritt des Herzogs Ernst August.

Braunschweig, 4. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde zunächst die Vereidigung der Mitglieder auf Herzog Ernst August und seine Thronerben vorgenommen. Zu der Anfrage, ob eine Antwort auf die Thronrede erteilt werden soll, stellte der Präsident namens der staatsrechtlichen Kommission eine Resolution zur Abstimmung, die besagt, die Landesversammlung nehme mit innerster Befriedigung von dem Inhalte des landesfürstlichen Patents vom 1. November Kenntnis und gedenke dankbar der hochherzigen Entschlüsse des Kaisers, des Herzogs von Cumberland sowie der selbstlosen Bemühungen des Herzogs von Mecklenburg, durch deren gemeinsames Zusammenwirken die das Land hoch beglückende Regelung seiner Geschichte erreicht sei. Mit nicht geringerer Befriedigung begrüße die Landesversammlung die Thronrede und die darin zum Ausdruck gelangende Auffassung von der hohen Bedeutung des Herrscherberufes und spricht die Bereitwilligkeit aus, in treuer Mitarbeit mit dem angestammten Landesfürsten das Wohl des Landes zu fördern. Nach der Annahme dieser Resolution verlas der Präsident ein höchstes Dekret, wodurch der außerordentliche Landtag geschlossen wird. In das Hoch auf den Herzog, das der Präsident ausbrachte, stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Braunschweig, 4. Nov. Die amtlichen Anzeigen bringen folgenden Erlaß des Herzogs Ernst August zur Kenntnis: Anlässlich der Thronbesteigung gingen mir und der Herzogin, meiner Gemahlin, aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Stadt- und Landgemeinden, Vereinen und Privatpersonen Glück- und Segenswünsche in der herzlichsten Form und in solchem Maße zu, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, wie wir dies gern möchten. Es bleibt daher nur dieser Weg, allen Beteiligten ebenso herzlich wie aufrichtig unseren Dank zu sagen. Der uns von dem Augenblick des Betretens des braunschweigischen Bodens und beim Einzuge in die Haupt- und Residenzstadt von allen Schichten der Bevölkerung bereitete überaus herzliche und feiliche Empfang hat unserem Herzen außerordentlich wohl getan. Hocherfreut und tiefbewegt sprechen wir hierfür der gesamten Bevölkerung unseres lieben Herzogtums unseren wärmsten Dank aus.

Braunschweig, 3. November. Ernst August.

#### Der Prozeß gegen Brandt.

\* Berlin, 4. Nov. In seiner heutigen Aussage wies der Zeuge von Mecken darauf hin, daß sich Brandt wiederholt in von Mecken Privatkontor aufgehalten habe, und daß er auch einmal sogar den Geheimschrank, in dem sich die Korrespondenz befand, offen gelassen habe. Rechtsanwalt Dr. Loewenstein weist darauf hin, daß in dem Brief an den Abgeordneten Liebnecht fast genau dieselben Worte standen, wie in einem Briefe von Mecken an Krupp. Der Vorsitzende stellt jedoch fest, daß eine gänzliche Übereinstimmung absolut nicht vorhanden sei. Schließlich erklärt Herr von Mecken, er müßte doch ein geradezu topfloses Nachbedürfnis gehabt haben, wenn er die Sache, deren Geheimhaltung für ihn vom größten Interesse war, der Öffentlichkeit übergeben hätte.

#### Entlastung der Armenpflege durch die Altersversorgung in England.

\* Die ohne Beiträge der Anspruchsberechtigten mit vollendetem 70. Jahre gewährte Rente von wöchentlich 7 Schilling hat in England eine gewaltige Entlastung der Armenpflege mit sich gebracht. Man zählte in England und Wales:

	Armenhaus-	Sonstige	Zu-
	inassen	Unterstütz-	ammen
März 1906	61 378	168 090	229 474
Januar 1910	57 701	138 223	195 924
" 1911	55 261	93 177	148 438
" 1913	49 207	8 563	57 770

Rückgang 1906—1913: 19,8% 94,9% 74,8%

Die Verminderung der Anstaltsinassen, bei denen es sich vielfach um körperlich oder geistig anormale Personen handelt, ist relativ gering, während die übrige Armenpflege fast vollständig durch die Altersversorgung ersetzt worden ist. Hier betrug der Rückgang in keiner Grafschaft weniger als 87,5 Proz., stieg aber bis auf 99 Proz. In 90 hauptsächlich ländlichen Bürgermeistereibezirken gab es anfangs 1913 keine Hausarmen mehr. Der Prozentsatz der Rentenempfänger ist in den einzelnen Landesteilen natürlich sehr verschieden: von 9,4 auf 1000 Einwohner in der Londoner Vorstadt Hampstead bis zu 40,8 im Landbezirk Cardiganshire in Wales. In den Städten ist der Satz meist unter 20, der höchste 27,9. Drei Fünftel der über 70 Jahre alten Einwohner beziehen Altersrente, sind also außerstande, aus eigenen Mitteln notdürftig zu leben. Die Gesamtausgaben für England und Wales belief sich im Jahre 1911/12 auf 162 370 000 M.

\* Die Kaiserin wird sich am Freitag nach Wilhelmshöhe begeben und dort etwa 10 Tage Aufenthalt nehmen.

\* Der König der Belgier ist am Dienstag früh inognito auf dem Hauptbahnhof in Hamburg eingetroffen.

\* Die Prinzen Leopold und Konrad von Bayern sind am Samstag in Dor-es-Salam eingetroffen. Unter

starker Beteiligung der Bürgerschaft fand ein feistlicher Empfang statt. Die Prinzen, die im Hause des Gouverneurs wohnten, begaben sich nach zweitägigem Aufenthalt in Dor-es-Salam nach dem Norden des Schutzgebietes, um dort etwa zwei Monate zu jagen.

\* Ein Zwischenfall im oldenburgischen Landtag. Aus Oldenburg wird vom 4. November gemeldet: Als heute mittag bei Eröffnung des Landtages die Sozialdemokraten bei dem Hoch auf den Landesfürsten sitzen blieben, wurden sie von den Führern der Agrarier und der Zentrumsparthei aufs schärfste angegriffen. Der agrarische Abgeordnete Müller nannte das Sitzenbleiben eine Beleidigung des Großherzogs und einen Bruch des Eidschwures der Abgeordneten und rief die Hilfe der Regierung an. Minister Ruhlstrat I lebte jedes Einschreiten mit dem Bemerken ab, dies sei nicht Sache der Staatsregierung. Der Zwischenfall rief große Erregung hervor.

\* Ein Protest gegen das „Berliner Tageblatt“. Im Zoologischen Garten zu Dresden tagte am Samstag eine von der konservativen Partei einberufene Versammlung, die folgende Resolution annahm: Die Versammlung gibt ihrer tiefsten Entrüstung Ausdruck über die Schmähungen des Königs von Sachsen, deutscher Fürsten, deutschen Volkstums und deutschen Christentums, die sich das „Berl. Tagebl.“ aus Anlaß der Weihe des Völkerschlachtdenkmal und des deutschen Turnfestes in Leipzig wie auch bei anderen Gelegenheiten erlaubt hat. Sie erklart in diesen Vorgängen den systematischen Versuch der Untergrabung deutschen Volksbewußtseins, der Monarchie und der christlichen Grundlage unseres Staates. Mit um so größerer Dankbarkeit begrüßt es die Versammlung, daß die sächsische Regierung dem „Berl. Tagebl.“ bei der ersten Wiederholung verletzender Äußerungen gegen Fürst, Volk und Kirche ein Verbot des Vertriebes auf den sächsischen Bahnhöfen, wo die Regierung das Hausrecht besitzt, in Aussicht gestellt hat.

### \* Ausland.

#### Die Balkanlage.

Athen, 5. Nov. Die Antwort Griechenlands auf die Note Österreich-Ungarns und Italiens ist gestern überreicht worden.

Paris, 4. Nov. Der Ministerrat billigte den Gesetzentwurf betreffend die Erbschaftsteuer auf das Kapitalvermögen.

Newhart, 4. Nov. Staatssekretär Bryan erklärte, es sei kein Ultimatum an Mexiko gerichtet worden. Bryan fügte hinzu, er fühle sich veranlaßt, ein solches Dementi zu geben, da Mißverständnisse über internationale Fragen leicht zu ernstlichen Folgen führen könnten.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. November.

Am gestrigen Vorabend des Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin brachten die Vereine von Badenweiler und der Gemeinden des Weilertales vor dem Großh. Palais einen Fackelzug und eine Gesangsobvation dar.

Heute vormittag nahm Ihre königliche Hoheit die Glückwünsche des Hofstaates entgegen. Mittags 12 Uhr traf Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise, von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof in Müllheim abgeholt, zur Beglückwünschung in Badenweiler ein. Höchstjüngste wird heute abend nach Schloß Baden zurückkehren.

\*\* Auf Einladung des Ministeriums des Innern fand heute vormittag in diesem Ministerium unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Glodner eine Besprechung mit Vertretern der badischen Krankenkassen und der Ärzte über die künftige ärztliche Behandlung der Krankenkassenmitglieder statt. Dabei gelangte auf beiden Seiten der Wunsch zum Ausdruck, noch vor dem Inkrafttreten des zweiten Buchs der Reichsversicherungsgesetzgebung (1. Januar 1914) zu einer Einigung zu kommen. Seitens der Vertreter der ärztlichen Landeszentrale wurde Wert darauf gelegt, die schon seit einiger Zeit im Gang befindlichen unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Organisationen mit tunlichster Beschleunigung weiterzuführen, obwohl die Unterzeichnung der daraufhin abzuschließenden Vereinbarungen mit Rücksicht auf die zwischen den großen Verbänden im Reich zurzeit noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten vorläufig noch nicht möglich sei. Von der gleichen Seite wurde an die Regierung das Ersuchen gestellt, beim Reichsamt des Innern auf die Einleitung von Vermittlungsverhandlungen zwischen den großen Verbänden hinzuwirken, wie dies angeht auch seitens der Bayerischen und Württembergischen Regierung beabsichtigt sei.

Badenweiler, 5. Nov. Zur Vorfeier des Geburtstages der Großherzogin Silda wurde gestern abend ein Fackelzug veranstaltet. Un-

ter Vorantritt der Regimentskapelle der 142er aus Mülhausen, nahm der Zug, an dem die Vereine des Weiler-ales und Badenweilers teilnahmen, seinen Weg nach dem Schloßportal, woselbst das Großherzogspaar ihn erwartete. Nach Vortrag einiger Lieder wurden der Amtsvorstand, Geh. Reg.-Rat Seyring, Bürgermeister Vertching und die Vereinsvorstände vom Großherzogspaar durch freundliche Ansprachen ausgezeichnet. Im Kurzaal fand abends ein Bankett statt, bei dem Bürgermeister Vertching eine Ansprache hielt, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Großherzogin schloß, worauf Hofrat Dr. Schwörer einen mit gleichfreudiger Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf den Großherzog ausbrachte. Gesangsvorträge und musikalische Darbietungen der Militärkapelle umrahmten die stimmungsvolle Feier.

### Aus der Residenz.

\* Zum Geburtstag der Großherzogin. Die Einwohnerlichkeit hat am heutigen Geburtstag der Großherzogin lebhaften Anteil genommen. Zahlreiche öffentliche und private Gebäude tragen Flaggenzschmuck, ebenso die Wagen der städtischen Straßenbahn. Im Großherzoglichen Hoftheater geht heute abend als Festvorstellung zum erstenmal Strauß-Hofmannsthal's „Elektra“ in Szene.

R. Der Lieberabend von Berta Morana war eine der erfreulichsten musikalischen Veranstaltungen der bisherigen Saison. Ein tragfähiges, warmes, ausgezeichnet gespieltes Organ und eine reife Kunst des Vortrags befähigten die Künstlerin zu Leistungen von einer Einheitslichkeit und Vollendung, wie man sie leider nur selten zu hören bekommt. Ein stark ausgeprägtes Stilgefühl läßt sie stets den richtigen Ausdruck treffen, so daß es schwer sein würde zu sagen, was ihr eigentlich am besten gelang: Beethoven's „An die Hoffnung“, Schubert's „Allmacht“, Wolf's „Berlinsches Mädchen“ („Frühling, wenn die Söhne tränen“), Brahms' „Der Schmied“, Wagner's „Träume“ oder das eine oder andere Lied unserer Jünglinge und Modernisten. Was sie auch gab, war unmittelbar und aus innerster Seele kommend. Nicht minder reife Künstlerkraft sprach aus dem Spiel des Herrn Professor Eduard Bach, der den Klavierpart musterhaft ausführte und auch durch den technisch vollendeten Klanglichen und von gesunder Auffassung zeugenden Vortrag dreier Soli von Schumann und Chopin erfreute.

\* „Engel in der Kunst“. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Großherzogin Luise das Protokoll über eine Veranstaltung übernommen, die am 20. November zugunsten der Abt. III des Badischen Frauenvereins (Ludwig Wilhelm-Krankenhaus-Krankenpflege) in der städtischen Festhalle stattfinden soll. Im Mittelpunkt dieses Festes steht die Darstellung des „Engel in der Kunst“, lebende Bilder nach Werken alter Meister, verbunden mit musikalischen Vorträgen. Sobald das weitere Programm dieser Veranstaltung feststeht, werden noch Mitteilungen darüber gemacht werden.

Sch. Kolosseum. Für die Zeit vom 1. bis 15. November ist wieder ein vollständiges Artistenprogramm aufgestellt, nachdem 2. Gastel mit dem 31. Oktober sein Gastspiel beendet hatte. Das Programm darf das weitaus beste der bisherigen Saison genannt werden. Eröffnet wird es durch Maria Ricci, eine Prima Ballerina, deren tragische Tänze viel Beifall finden. Die zweite Nummer bilden zwei hervorragende Equilibristen: Stepany und sein Partner. Sehr ansprechend wirken die Darbietungen der Vortragskünstlerin Heddy Floit, Farbenprächtige Wirkungen erzielt Alice de Sauria mit ihren Lichtvisionen, die einzig in ihrer Art sind. Einer der besten Bauchredner, die man in letzter Zeit gehört, ist Karl Eder mit seinem „Kollegen“, dem verblüffend naturwahr wirkenden künstlichen Menschen Miki. Die Produktionen der „Globes“ auf rollenden Kugeln sind sehr anerkennenswert, auch das Ballspiel der niedlichen jungen Tänzerin bietet einen reizvollen Anblick. Nächst Wertens beherrscht das humoristische Fach und sieht ganz auf der Höhe der Zeit. Die Jüdischen Gaukler zeigen dem Publikum, daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist und vervollständigen so das Programm auf beste. Das einzige, mit dem man sich nicht einverstanden erklären kann, sind die jeweils zum Schluß gezeigten Filme mit den humorlosen Krüppelgenen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Die Königsproklamation in Bayern.

München, 5. Nov. Kammer der Abgeordneten. Die Abgeordneten sind fast vollständig anwesend; nur die Sozialdemokraten fehlen. Die Tribünen sind nur spärlich besetzt. Am Ministertisch sind sämtliche Minister und zahlreiche Regierungsbeamte. Präsident Dr. von Drexler eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Ministerpräsident Freiherr von Hertling übergibt dem Präsidenten ein Schriftstück mit dem Ersuchen, es sofort zur Kenntnis des hohen Hauses zu bringen. Das Haus hat sich erhoben; es herrscht lautlose Stille. Der Präsident verliest folgendes Allerhöchstes Schreiben:

Seine Majestät König Otto war schon bei Anfall der Krone durch schweres Leiden gehindert, die Regierung zu übernehmen. Während der nun 27jährigen Regentschaft ist eine Verringerung des Leidens nicht eingetreten. Es besteht auch keinerlei Aussicht, daß Seine Majestät jemals regierungsfähig wird. Gemäß Titel 2 § 21 der Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern vom 26. Mai 1818 in der Fassung des Gesetzes vom 4. November 1913 erklären Wir hiermit die Regentschaft für beendet und den Thron als erledigt. Wir beauftragen unser Gesamtstaatsministerium, dem gegenwärtig versammelten Landtage die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit Seiner Majestät des Königs Otto ergibt, zur Zustimmung anzuzeigen.

Gegeben zu München, 5. November 1913.

Ludwig, Prinz von Bayern.

Gegengezeichnet vom gesamten Staatsministerium. Präsident Dr. von Drexler verliest hierauf die Proklamation zur Thronbesteigung König Ludwigs III.:

Bayerns Herrscherhaus und Volk empfinden seit mehr als 27 Jahren mit tiefer Betrübnis, daß S. M. König Otto durch schwere Krankheit an der Regierung verhindert ist. Die Art des Leidens, von dem unser vielgeliebter Herr Vater seit Jahren befallen ist, schließt jede Möglichkeit einer Besserung

aus. Die ernste Sorge um das Wohl des Landes haben uns zu dem schweren Entschluß bestimmt, auf Grund der Verfassung die Regentschaft für beendet und den Thron für erledigt zu erklären. Hiermit ist die Thronfolge eröffnet und die Krone des Königreichs Bayern uns als dem Nächstberufenen nach dem Recht der Erbfolge und nach der Erbfolge zugefallen. Wir haben daher als König die Regierung des Landes angetreten und von den uns nach Gottes Gnade zukommenden königlichen Rechten vollen Besitz ergriffen. Den in der Verfassungsurkunde bestimmten Eid werden wir in Gegenwart der Staatsminister, der Mitglieder des Staatsrates und der Abordnungen der beiden Kammern des Landtages alsbald leisten. Von dem verfassungsmäßigen Rechte, die während der Reichsverwesung vollzogenen Beschlüsse erledigter Art zu widerrufen, machen wir keinen Gebrauch. Vielmehr verleihen wir allen Ernennungen von Beamten, während der Regentschaft hiermit unsere königliche Bestätigung. Wir verordnen, daß sämtliche Stellen und Behörden im Königreich die amtlichen Bescheide von nun an unter unserem königlichen Namen ausfertigen und halten uns gerne verpflichtet, daß unsere Beamten, getreulich wie bisher, ihre Aufgaben wahrnehmen werden. Unserem Heere entbieten wir unseren königlichen Gruß in der festen Überzeugung, daß es in unerschütterlicher Treue und erprobter Tapferkeit allezeit zu seinem obersten Kriegsherrn stehen werde. Zu allen Angehörigen unserer Erblande vertrauen wir, daß sie uns in unwandelbarer Treue anhängen und alle Pflichten gegen uns als ihrem rechtmäßig angekommenen Landesherren und von Gott gesektem König erfüllen, wogegen wir je unserer huldvollen Gesinnung versichern. Das bayerische Volk hat von jeher seinem Königshaus, das mit ihm durch ein geheiligtes Treueverhältnis verbunden ist, hingebende Anhänglichkeit erwiesen. Wir erblicken darin eine sichere Gewähr, daß die Liebe des Volkes, die wir von unseren Vorfahren übernommen haben, auch weiterhin unser Wirken geleiten werde, das auf das Wohl des geliebten Vaterlandes, sein Glück und Gedeihen gerichtet ist. In gläubigem Aufblick zu Gott, dessen gnädige Hilfe bisher Bayern geführt hat, erstehen wir des Allmächtigen Segen und Beistand.

Gegeben in unserer Residenzstadt München, den 5. November 1913.

Gegengezeichnet Ludwig. Gegengezeichnet von sämtlichen Staatsministern.

Präsident Dr. von Drexler teilt fernerhin mit, daß an das Kammerpräsidium unter dem 5. November folgende Vorlage des Gesamtstaatsministeriums gerichtet wurde:

Seine Majestät der König hat geruht, das Gesamtstaatsministerium zu beauftragen, dem Landtage die Gründe, aus denen sich die dauernde Regierungsunfähigkeit Seiner Majestät des Königs Otto ergibt, zur Zustimmung anzuzeigen. Wir beehren uns daher, dem Landtag, und zwar zunächst der Kammer der Abgeordneten drei ärztliche Gutachten vom 25. Oktober 1886, ferner vom 25. Oktober 1913 und vom 1. November 1913 in Urschrift mitzuteilen und den Antrag zu stellen, der Landtag wolle erklären, daß am 1. November die verfassungsmäßige Voraussetzung für die Beendigung der Regentschaft bestanden habe.

Präsident Dr. von Drexler wandte sich dann mit folgenden persönlichen Worten an das Haus: Meine Herren! Sie haben die außerordentlich bedeutsame Mitteilung der königlichen Staatsregierung und die Proklamation Seiner Majestät des Königs unser Allergnädigsten Königs Ludwig III. vernommen. Habeamus regens! Es trifft sich gut und glücklich, daß der Versammlung der Abgeordneten des bayerischen Volkes zuerst die Gelegenheit zur Huldigung gegenüber dem Landesherren geboten wird. Sie sei kurz in treu bayerischer Art dargebracht, indem ich Sie bitte, meine Herren, zum Ausdruck unserer unwandelbaren Treue, der ehrerbietigsten Ergebenheit, unserer innigen Liebe und Anhänglichkeit an unseren allernähesten Herrn und König mit mir aus vollem Herzen, daß es in allen Gauen unseres geliebten bayerischen Landes laut und allseitig wiederholte, einzufirmen in den Ruf: Seine Majestät unser vielgeliebter König Ludwig III., er lebe hoch!

Laut und getragen von freudiger Begeisterung erscholl das brausende Hoch durch den Saal. Präsident Dr. von Drexler fügte hinzu: Es entspricht dem denkwürdigsten Momentes, in dem wir stehen, daß wir die Sitzung aufheben. Ich bitte aber die Herren, noch einen Augenblick zu verweilen, um die ärztlichen Gutachten anzuhören. Die Beratung darüber schlage ich vor, morgen nachmittag 4 Uhr vorzunehmen. Das Haus ist damit einverstanden. Es folgt darauf eine kurze geheime Sitzung. Gleich darauf wurde auf dem Ständehause die bayerische Flagge ausgezogen und überall in den Straßen die Proklamation angeschlagen, um die sich zahlreiche Gruppen drängten.

München, 5. Nov. Aus Anlaß der Thronbesteigung hat König Ludwig III. eine umfassende Amnestie sowohl für Zivil- wie Militärpersonen erlassen.

München, 5. Nov. Das mittags ausgegebene Gesetz- und Verordnungsblatt bringt nachstehende königliche Entschliessung über die Ehrenrechte des Königs Otto: Wir tun kund und zu wissen, daß durch Unsere Erklärung von heute, wodurch Wir die Regentschaft beendet und die Regierung als König angetreten haben, die Titel und Ehrenrechte Seiner Majestät Königs Otto nicht berührt worden sind. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München: Ludwig. (Die Minister haben gegengezeichnet.)

München, 5. Nov. Bei der Verlesung der Proklamation des Königs Ludwig III. in der Kammer der Abgeordneten wurde diese in den Straßen der Stadt angeschlagen. Auch Extrablätter der Zeitungen verkündeten der Bevölkerung die Thronbesteigung des Königs Ludwig. Auf der Residenz, dem Wittelsbacher Palais, wurde alsbald die königliche Standarte ausgezogen. Auch das Ständehaus in der Krannerstraße flaggte sofort in den bayerischen Farben, ebenso die Palais der Prinzen, den Gesandtschaften und Konsulate, die staatlichen und städtischen Gebäude, sowie die Kirchen. König Lud-

wig hat kurz nach 9 Uhr den sämtlichen Bundesfürsten telegraphisch die Annahme der neuen Würde bekannt gegeben, ebenso hat die bayerische Staatsregierung sämtlichen auswärtigen Regierungen die Thronbesteigung des Königs angezeigt. Vor dem Palais sammelte sich schon in den Morgenstunden ein zahlreiches Publikum an. Die Gemahlin des Königs von Bayern, Maria Theresia, wird die erste katholische Königin sein. Aus Anlaß der Thronbesteigung findet eine Festigung der beiden städtischen Kollegien statt.

### Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

\* In Schwerin ist der Generalintendant des Großherzoglichen Hoftheaters Freiherr v. Ledebur im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbenen war früher an den Theatern zu Leipzig und Riga tätig und wurde 1888 zum Hoftheaterintendanten in Schwerin ernannt. 1894 wurde er durch das Prädikat Erzellenz ausgezeichnet. Ledebur war der Senior der deutschen Bühnenleiter.

\* Der Verein Deutsches Sinfoniehaus in Stuttgart, der die Schaffung eines Festspielhauses zur nationalen Ehrung Beethovens nach den Plänen des Münchner Architekten Ernst Haiger sich zur Aufgabe gestellt hat, hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Generalintendanten, Baron von Puttkamer, eine Sitzung ab, der auch Herzog Albrecht von Württemberg beizuhönte. Die Versammlung beschloß einstimmig, das Sinfoniehaus in Stuttgart zu errichten. Die Fertigstellung des Baues ist für den 150. Geburtstag Beethovens im Jahre 1920 geplant. Oberbürgermeister Lautenschlager sicherte die nachdrückliche Unterstützung der Stadt Stuttgart zu. Es wurde ein Beirat gewählt, der die weiteren Arbeiten in die Hand nehmen soll.

### Verschiedenes.

Melun, 5. Nov. Dicht vor dem Bahnhof Melun stieß gestern abend ein Zug mit einem Postzug zusammen. Die Trümmer gerieten in Brand. 15 Personen wurden getötet, andere verletzt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Adolf Schötle, Metzgermeister. — B.: Franz Bögele, Kaufmann. — B.: Franz Schneider, Kaufmann. — B.: Martin Ganter, Stadttagelöhner. — B.: Phil. Haas, Maschineninspektor. — B.: Karl Eder, Mechaniker. — Ein Mädchen: B.: Joh. Berndt, Tagelöhner.

Eheaufgebote. Emil Fütterer von Muggensturm, Einfassierer hier, mit Marie Bader von Waihsingen. — Eduard Waldvogel von Durlach, Tagelöhner hier, mit Friederike Reidenberger von Reichenbach. — Karl Durban von Freijstett, Bäcker hier, mit Sophie Hees von Enzweihingen. — Wilhelm Ehn von Kiefern, Schneider hier, mit Berta Rau von Kleinbottwar. — Ludwig Emmerich von Steinsfurt, Birt hier, mit Emma Kunig von Muggensturm. — Friedrich Landmesser von Waldshut, Maler hier, mit Luise Falkenstein von Aufbaum. — Wilhelm Schumann von Teufschneut, Kaufmann hier, mit Maria Bellaire von Buchsweiler. — Max Scheib von hier, Kupferschmied hier, mit Adolfe Brand von hier. — Johann Heindl von Nürnberg, Schlosser hier, mit Rosalie Lechner von Rosenberq. — Aug. Schumm von Reienfels, Stadttagelöhner hier, mit Johanna Gschel von Lahr.

Eheschließungen. Rudolf Wuisson von Freiburg, Reg.-Baumeister hier, mit Elisabeth Roman von Freiburg. — Paul Schuler von hier, Techniker in Berlin, mit Elisabeth Bulling von Ettlingen. — Joachim Waldow von Fürtzenau, Fideikommissbesitzer alda, mit Biola Freiin von der Goltz von Weh. — Georg Finlbeiner von Guzenbach, Schreiner hier, mit Anna Müller von Zillingen.

Todesfälle. Ludwig Domas, Bauführer, Witwer. — Katharine Geit, ohne Gewerbe, ledig. — Pauline Leicht, Ehefrau. — Ludwig Golling, Landwirt, Ehemann. — Martha Gabler, ledig. — Elifette Jäger, Ehefrau. — Wilhelm Wos, Kaufmann, Witwer. — Dr. Ludwig Uhrig, prakt. Arzt, Ehemann. — Luise, B.: Karl Wuber, Gipsler. — Maria, B.: Wilhelm Hättich, Färber.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro.

Während sich die gestern über Nordandinavien gelegene Depression ostwärts entfernt hat, ist im hohen Nordwesten eine neue weit nach Süden hin ausgebreitete erschienen; der hohe Druck hat sich auf den Südoften zurückgezogen. Nach kurzem Aufklaren ist im Westen Deutschlands wieder meist trübes, mildes und regnerisches Wetter eingetreten; in Mitteleuropa war es am Morgen klar und sehr kühl. Die Herrschaft der Depression wird voraussichtlich auch morgen noch bestehen bleiben; es ist deshalb meist trübes und mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 5. November, früh:  
Lugano wolfig 9 Grad, Triest Regen 13 Grad, Florenz Regen 15 Grad, Rom bedekt 15 Grad, Brindisi wolkenlos 13 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 <sup>U</sup>	749.7	11.2	9.3	94	SW	bedekt
5. Morgs. 7 <sup>U</sup>	747.1	10.4	9.3	99	Still	bedekt
5. Mitts. 2 <sup>U</sup>	744.9	13.9	10.4	88	SW	bedekt

Höchste Temperatur am 4. November: 12.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. November, 7<sup>U</sup> früh: 2.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. November, früh: Schulerinsel 0.95 m, Stillstand; Rehl 1.90 m, Stillstand; Maxau 3.17 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 2.18 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bioson für Kinder jeden Alters, besonders in der Entwicklung (Schule) von unergleichlicher Wirkung. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des Reichspatents 171371, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose (ca. einhalb Kilo) Mark 3.— F. 92.

### Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise inniger und aufrichtiger Teilnahme an dem herben Verluste, den wir durch den Tod unseres lieben Vaters, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

## Eduard Weismann

Großh. Forstmeister

erfahren, sagen wir unseren tiefgefühlten herzlichsten Dank.

Pforzheim, den 4. November 1913.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Oskar Weismann.  
Ernst Weismann.

F.701

# Pelz-

Jacken  
Mäntel  
Shawls  
Stolas  
Kragen

Enorme Auswahl

Umarbeitungen  
Reparaturen

Auswahlsendungen  
bereitwillig

Gross-  
Kürschner

Verlangen Sie  
unsere

Pelz-Katalog  
und  
Mode-Blatt

Zusendung gratis  
und franko.

Spezial-Abteilung

Fell-Decken,  
Vorlagen  
Fußtaschen

Beste Kürschner-Arbeit  
Besonders billige Preise

Pelz-Mode-Haus

With. Zeumer

Hoflieferant Karlsruhe  
Kaiserstraße 125/127  
Telephon Nr. 274

F.700

**Jsolierfabrik**  
Ludwigshafen  
G. m. b. H.  
Ludwigshafen a/Rh.

liefert:

**KORK-**  
Platten, Steine, Schalen  
gebrannte  
**Kieselfabrikate**  
fertige  
**Jsolierungen.**

Verehrter: Zivill.-Ing. Max Bresgen,  
Karlsruhe.

F.437

### Bekanntmachung.

Die Ziehung der Ueberlinger Münsterbau-Lotterie findet am 11. u. 12. November von 9 Uhr morgens ab im Rathausaale zu Ueberlingen statt.

F.699

Der Münsterbauverein.

### Jagd-Verpachtung.



Mit dem 31. Januar 1914 geht die Verpachtung der Jagd in den beiden Gemeinde-Jagdbezirken zu Ende und wird die neuerliche Verpachtung des Jagdrechts auf 6 Jahre, das ist vom 1. Februar 1914 bis dahin 1920, im Wege öffentlicher Versteigerung auf

Montag den 17. November, vorm. 10 Uhr, im Rathaus dahier festgesetzt.

Der erste Jagdbezirk auf dem linken Murgufer der Gemarkung Raistatt umfaßt ca. 1036 Hektar, darunter 89 Hektar Wald.

Der zweite Jagdbezirk auf dem rechten Murgufer der Gemarkung Raistatt umfaßt ca. 883 Hektar, darunter 253 Hektar Wald.

Die Versteigerungsbedingungen sind zur Einsichtnahme der Steigerungsliebhaber auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 10 — aufgelegt und werden im Steigerungstermin veröffentlicht. Dabei wird darauf hingewiesen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirkssamtes nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Raistatt, den 30. Oktober 1913.

Der Gemeinderat.  
Kerner.

Giffert.

# Koche mit Knorr

Beachten Sie bei Verwendung der Knorr-Suppenwürfel den hochfeinen, natürlichen Geschmack jeder Sorte und die große Ausgiebigkeit! 46 Sorten, wie Hausmacher, Eierspätzle, Pariser usw. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind

Knorr-Safermehl, Saferkudon,  
Reismehl, Grünkernmehl.

### Kassenverwalterstelle.

Für die vom 1. Januar 1914 ab in Leben tretende allgemeine Ortskrankenkasse Schwellingen mit ca. 4000 Versicherten ist ein im Kantonskassenwesen durchaus erfahrener

### Geschäftsführer

zu bestellen. Der Dienstantritt soll möglichst auf 15. Dezember erfolgen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Vorlage von Zeugnissen und eines Lebenslaufs bis 15. November bei der unterzeichneten Stelle einreichen. Bewerber müssen lautionsfähig sein.  $\text{R. 25.2.1}$   
Schwellingen, den 3. November 1913.

Großh. Bezirksamt. — Versicherungsamt.

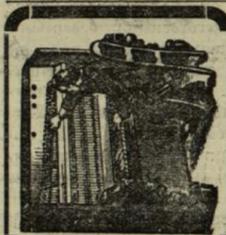
### Erledigte Kassengehilfenstelle.

Bei diesseitiger Stadtkasse ist auf 1. Januar 1914 die Stelle eines Kassengehilfen, welchem die selbständige Rechnungsführung weltlicher Ortstitelungen übertragen werden kann, zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Anschluß von Dienstzeugnissen bis spätestens 15. November d. J. anher melden.  $\text{F. 687.2}$

Raistatt, den 31. Oktober 1913.

Der Gemeinderat.  
Kerner.

Zoller.



Klavierstimmen

sowie F.408

Reparaturen an

Flügeln,  
Pianos  
Harmoniums

übernimmt zur

gediegensten Ausführung

Ludwig Schweisgut,

Erbprinzenstr. 4

Telephon 1711.

### Fahrrad-Reparaturwerkstätte

P. Eberhardt

befindet sich jetzt  
Amalienstraße 57

nächst der Hirschstraße und empfiehlt sich zur Uebernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. Zur gründl. Reinigung u. Instandsetzung steht beste Gelegenheit. Emaillierung, Vernicklung, Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbilligst. Freilauf-Einrichtung u. Doppelübersehung für alle Fabrikate. Die Näher werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.  
Telephon 724. F.332

### Teppiche!

Reinigen durch mech. Klopfwerk od. Saugluft. Aufbewahren derselben, sowie Möbeln u. Belzen unt. Garantie gegen Feuer- und Rottenschäden. Reparatur billigt

E. Telgmann Nachf.,

Karlsruhe, Adlerstr. 4, Tel. 2244.

### Preuß.-Südd. Klassenlotterie.

Haupt- u. Schlussziehung

7. November bis 3. Dezember, hierzu sind noch Kauflose zu haben F.702

25.— 50.— 100.— 200.—

bei

Ludwig Götz,

Großh. bod. Lottereeinnehmer, Hebelstraße 11/15 b. Rathaus.

### Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für den Monat Oktober 1913.

Erhebungs- ort:	Hafer	Stroh (Wasserm.)	Heu
100 Kilogramm			

### 1. Mittlere Monatspreise.

	M. 1913	M. 1912	M. 1911	M. 1910
Konstanz	530	530	—	—
Mehrfach	1536	—	—	—
Stodach	5	530	—	—
Willingen	1866	538	—	—
Freiburg	1695	6	650	—
Offenburg	402	496	—	—
Raistatt	398	610	—	—
Bruchsal	468	596	—	—
Karlsruhe	470	650	—	—
Mannheim	1701	594	695	—
Mosbach	1725	488	—	—
Wetzheim	1425	—	—	—

### 2. Monatliche Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag). Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

	M. 1913	M. 1912	M. 1911	M. 1910
Konstanz	560	6	—	—
Mehrfach	1638	—	—	—
Stodach	520	570	—	—
Willingen	1868	575	—	—
Freiburg	18	650	7	—
Offenburg	444	5	—	—
Raistatt	408	613	—	—
Bruchsal	478	608	—	—
Karlsruhe	580	7	—	—
Mannheim	1765	608	705	—
Mosbach	1775	513	—	—
Wetzheim	1550	—	—	—



Anfang Januar 1914

kommen nach dem

abgeändert. Plane

nahezu

# 3000 Prämien

auf die in diesem Jahre ausgegebenen gelben Bescheinigungen zur Verteilung. Die Anzahl der Prämien hat sich geg. das Vorjahr bedeutend vermehrt.

Man wolle deshalb Bar-Rabatt zurückweisen

und nur Rabattmarken

des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe annehmen.

Die Vorteile vergrößern sich mit der Anzahl d. Gutscheine

### Bürgerliche Rechtspflege.

#### a. Streitige Gerichtsbarkeit.

$\text{R. 18.2.1}$  Freiburg. Die ledige Frieda Bertha Wagner in Freiburg, Vormünderin des Heinrich Ludwig Wagner in Freiburg, klagt gegen den Konkursverwalter Hans, zuletzt in Freiburg, jetzt an unbekanntem Ort, abweisend auf Grund des  $\text{§ 1715 B.G.B.}$  für sich auf Erlass der Verbindungskosten mit 60 M. und auf Grund des  $\text{§ 1708 B.G.B.}$  als Vormünderin ihres unehelichen Kindes auf Unterhalt mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 60 M. und einer vierteljährlich im voraus zu entrichtenden Geldrente von 75 M. von der Geburt des Kindes an bis zum vollendeten 16. Lebensjahre.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Freiburg auf Samstag den 20. Dez. 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.

Freiburg, 31. Okt. 1913.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts III.

#### b. 19.3.2.1 Schwellingen.

Die Firma Gebrüder Gastlhuber in Nürnberg hat das Aufgebot eines Planlosgesetzes des Malermeisters Heinrich Sieber in Friedrichsfeld folgenden Inhalts: „Nürnberg, 17. Januar 1912. Für M. 230.32. Am fünfzehnten April 1912 zahlen Sie gegen diesen Wechsel an die Orde von uns selbst die Summe von 230.32 M. den Wert in Rechnung laut Bericht. Herrn Heinrich Sieber, Malermeister, Friedrichsfeld“, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag den 25. Mai 1914, vormittags 8 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzuliegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Schwellingen, 28. Okt. 1913.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

#### c. 1000. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs

Hermann Weiß in Karlsruhe ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf: Mittwoch, den 10. Dez. 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Abteilung A 6, Akademiestraße Nr. 2, Eingang I, 3. Stock, Zimmer Nr. 18 B.

Karlsruhe, 30. Okt. 1913.  
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A 6.

$\text{R. 1.}$  Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts und Kaufmanns Ferdinand Theodor Vornung, in Ruffheim, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung hiermit aufgehoben.

Karlsruhe, 31. Okt. 1913.  
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A 3.

$\text{O. 998.}$  Fahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Meier in Nonnenweier, Inhabers der Firma F. Meier Söhne in Nonnenweier, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die dem Gläubigerzuschuß zu erlegenden Auslagen und zu gewährenden Gebühren bestimmt worden auf: Dienstag, den 2. Dez. 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht in Karlsruhe.

Karlsruhe, 31. Oktober 1913.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

$\text{R. 16.}$  Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Franz Jünger hier, ist zur Beschlußfassung über einen von dem Gemeinschuldner eingebrachten Zwangsvergleichsvorschlag Termin auf: Mittwoch den 19. Nov. 1913, vormittags 11 Uhr, Zimmer 119, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag mit der Erklärung des Gläubigerinbegriffes liegt diesseits zur Einsicht der Beteiligten auf.

Mannheim, 27. Okt. 1913.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Z. 10.

### Derchiedene Bekanntmachungen.

Wir haben auf Grund der Verordnung des Reichsministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 insgesamt 88 000 kg Gewichtsmaterial in Stücken zu 20 und 50 kg zu vergeben. Die näheren Angaben können in unseren Dienstbüchern, Bismarckstraße 25, erhoben werden. Angebote sind bis zum 15. November 1913 porto- und bestellgeldfrei bei uns einzureichen.  $\text{R. 10}$

Karlsruhe, 4. Nov. 1913.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Der alte Fußgängersteig an der Miesentstraße des alten Personenbahnhofs Wafel, soll auf Abbruch vergeben werden. Material wird Eigentum des Erwerbers. Schmiebeckisen ca. 8500 kg. Material zollfrei. Bedingungen in unserm Dienstgebäude, Bahnhofstraße Nr. 12, Zimmer Nr. 1, einzusehen. Angebote verschlossen, porto- und bestellgeldfrei, mit Aufschrift „Abbruch des Fußgängersteigs“ bis 10. November 1913, vormittags 10 Uhr, hierher einzuliefern.  $\text{R. 11.2.1}$

Wafel, 3. Nov. 1913.

Gr. Bahnbauinspektion II.

### Badischer Gütertarif.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1914 werden für Wagen mit einem Ra. d. Gewicht von 20 und mehr Tonnen erhöhte Überfuhrgebühren berechnet. Die Vorbemerkungen unter I A im Abschnitt D der Abteilung I des Tarifs werden ergänzt. Näheres in unserm Tarifanzeiger.  $\text{R. 12}$  Karlsruhe, 3. Nov. 1913. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.